

# Mehr Jugendgewalt durch Perspektivlosigkeit?



## Jugendkriminalitäts-Experten erklären auf dem Juko-Fachtag die Zunahme von Gewaltdelikten

Von Patrick Robinson  
vor 6 Stunden

 Artikel anhören

### **Marburg.**

Nach Angaben des Polizeipräsidiums Mittelhessen ist die Jugendkriminalität in Marburg 2024 zurückgegangen. „Dies ist das Ergebnis unserer fortwährenden Maßnahmen ‚Sichere Innenstädte‘ (‚Sicheres Marburg‘), welche wir gemeinsam mit der Universitätsstadt Marburg betreiben“, heißt es in der Pressemitteilung.

Doch während die Straftaten abnehmen, steigt die Zahl an Gewalttaten von Kinder- und Jugendstraffälligen, sagt Theresia Höynck, Professorin für Recht der Kindheit und Jugend an der Universität Kassel. „Es ist kein auf die Jugend beschränktes Problem“, so Höynck, die Zunahme von Gewalttaten zeige sich in allen Altersgruppen. Aus der polizeilichen Kriminalstatistik 2024 geht hervor, dass beispielsweise die Zahl der vorsätzlichen Körperverletzung von jugendlichen Straftätern in Hessen um 7,5 Prozent zugenommen hat. Aus Marburg liegen aktuell noch keine Zahlen vor.

Einen einzigen Grund für die Zunahme gebe es nicht. „Es gibt eine Fülle von Themen, die da mit reinspielen“, sagt Bernd Holthusen, Politologe und Leiter der Fachgruppe für Angebote der Kinder- und Jugendhilfe am Deutschen Jugendinstitut. Und Höynck ergänzt, dass beispielsweise mehr Aufmerksamkeit durch die Medien für solche Straftaten und verstärkte Kontrollen durch die Polizei Gründe seien. Auch manche Konzepte von Männlichkeit, die jungen Menschen teils in den sozialen Medien, aber auch in der breiten Öffentlichkeit vermittelt werden, seien problematisch, so Höynck. Als Beispiel nennt sie Donald Trump, der einen „starken Mann“ verkörpere, der hart durchgreife. Hinzu kämen starke Entwicklungskrisen aus den Lockdowns, die immer noch nicht aufgearbeitet seien.

Ein wichtiger Punkt, sagen Höynck und Holthusen, sei Perspektivlosigkeit bei jungen Menschen. Zum einen werden viele Schulabbrecher auffällig. Außerdem fehle manchen Jugendlichen das Gefühl von Selbstwirksamkeit.

Dieses Problem sei nicht auf die Jugend beschränkt, viele Eltern lebten das ihren Kindern vor. „Die Jugendlichen spiegeln, was sie sehen“, sagt Holthusen.

## **Schulabbrechern eine Perspektive geben**

Bei einem Fachtag der Juko Marburg diskutierten Vertreter von Juko, Justiz, Polizei, der Stadt und der Wissenschaft im historischen Rathaussaal über die Perspektive der Hilfe für jugendliche Straffällige. Die Vertreter der einzelnen Institutionen sahen sich dabei gut gerüstet, jugendliche Straffällige zu resozialisieren.

Holthusen sagt, dass es keine Patentlösung gebe, um Jugendstraffälligkeit zu verhindern oder auffälligen Jugendlichen bei der Resozialisierung zu helfen. Es sei ein sehr kompliziertes Feld. Jeder Einzelfall müsse differenziert gesehen werden.

Dennoch hat er einige Vorschläge, wie die Institutionen in Marburg besser auf die Kinder- und Jugendstraftäter eingehen können. Die Vernetzung der einzelnen Institutionen in Marburg sei schon gut. Juko, die städtische Jugendhilfe, Polizei und Staatsanwaltschaft arbeiteten gut zusammen. Trotzdem sagt Bernd Holthusen: „Das Thema Spezialisierung bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist wichtig. Es ist gut, dass Marburg da den ersten Schritt geht, aber das muss fortgeführt werden.“

Außerdem sagt er, man müsse weitere Schnittstellen betrachten. Wenn ein großer Teil der Schulabbrecher auffällig sei, müsse man die Schulen mit ins Boot holen. Außerdem brauche es eine bessere Vernetzung mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

## **Jugendliche sind wie Erwachsene**

„Wir müssen aushalten, dass manche im System länger brauchen und manche es gar nicht schaffen“, sagt er weiter. Es werde immer Jugendliche geben, die durch das System

fallen. „Diese Zahl müssen wir so klein wie möglich halten.“

Außerdem sagt er: „Es braucht jemanden, der den Jugendlichen eine Perspektive gibt. Dieses 'Man kann eh nichts machen' ist Gift. Dann brauchen wir uns nicht wundern, wenn die Jugendlichen das übernehmen.“

Und, da sind sich Theresia Höynck und Bernd Holthusen einig, man solle die Straffälligkeit von Jugendlichen nicht dramatisieren. „Jugendstraftaten sind bis zu einem gewissen Punkt normal. Man lernt Normen durch Bruch mit der Norm“, sagt Höynck und fügt hinzu: „Jugendliche sind wie Erwachsene, nur ungebremster.“

---

**Dieses „Man kann eh nichts machen“ ist Gift. Dann brauchen wir uns nicht wundern, wenn die Jugendlichen das übernehmen.**

Bernd Holthusen,  
Politologe

---